Zeitschrift: Beiträge zur Aargauergeschichte

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 12 (2003)

Artikel: Der modernen Schweiz entgegen : Heinrich Zschokke prägt den Aargau

Autor: [s.n.]

Kapitel: Einleitung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-110905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einleitung

L'ignorance accroît la misère
La misère accroît l'ignorance

Reisen bildet, und Bildung reist mit. Während ich in den vergangenen Monaten im Interregio von Zürich nach Aarau pendelte, um dieses Buch zu schreiben, stieg ich zuweilen in die Komposition ein, die Mme. de Staël gewidmet ist. Jede Wagenfolge trägt den Namen eines bekannten Schweizers: Heinrich Pestalozzi, Jean-Jacques Rousseau, Albert Einstein, Pierre Ramuz, Jean Rudolf von Salis, Mani Matter, Alice Rivaz, Annemarie Schwarzenbach – oder eben Germaine de Staël, Tochter des Genfer Bankiers und französischen Finanzministers Necker, Schriftstellerin, Bewunderin der deutschen Literatur und Kritikerin Napoleons. Jeder dieser Menschen ist im Wageninneren mit einigen für ihn wichtigen Aussagen vertreten, die dem Reisenden Stoff zum Nachdenken geben sollen.

Die Unwissenheit steigert das Elend. Das Elend vermehrt die Unwissenheit: Dieser Spruch könnte auch von Heinrich Zschokke stammen, der, noch bevor er in den Aargau kam, von Mme. de Staël eingeladen wurde, in Coppet am Genfersee Hauslehrer ihrer Söhne zu sein. Aber sein Platz war dort, wo er sich entfalten und wirken konnte.

Armut und Bildungsnot waren im Aargau um 1803 vorherrschend. Der grösste Teil der 130 000 Einwohner bestand aus kinderreichen Familien, die knapp am Existenzminimum von Landbau, Heimarbeit, Handwerk oder als Taglöhner lebten. Die Gefahr des Hungers begleitete diese Menschen auf Schritt und Tritt. Mit dem Ausfall einer Ernte drohte eine Katastrophe. Eine soziale Absicherung gab es nicht. Viele Gemeinden waren arm und verschuldet. Krankheiten und Seuchen waren weit verbreitet, die Kindersterblichkeit war hoch.

Das Landschulwesen war wenig entwickelt und reichte gerade aus, um das durchschnittliche Kind etwas lesen, schreiben und rechnen zu lehren, es mit der Bibel, dem Katechismus und dem Psalmenbuch vertraut zu machen. Ein solches Kind benötigte keinen Hauslehrer, aber dringend den Ausbau des öffentlichen Schulsystems, genügend zu essen und saubere Kleidung.

Dazwischen gab es kleine Bildungs- und Wohlstandsinseln, hauptsächlich in den Munizipalstädtchen. Doch der Mittelstand, der sorgenlos leben konnte und Zugang zu Informationen und Kulturgütern besass, war schmal.

Dies ist der Hintergrund, vor dem dieses Buch sich abspielt. Nur so ist auch der Titel des Buchs zu verstehen. In dem dynamischen Entwicklungsprozess, in

welchem der Aargau sich seit der Gründung befand, griff Heinrich Zschokke an entscheidenden Punkten gestaltend ein.

Der Kanton Aargau entstand 1803 durch ein Machtwort Napoleons in seiner heutigen geografischen Form und mit einer Verfassung, die bis zur Grösse und Anzahl der Wahlkreise alles festlegte. Den Geist dieser Verfassung mit Leben zu füllen, eine Verwaltung aufzubauen, eine Gesellschaft zu formieren, ihr Kultur einzuhauchen, war Volk und Regierung des Aargaus überlassen.

Das Buch handelt von der Frühgeschichte des Aargaus, von 1802 bis 1848, jener Periode, die Zschokke hier verbrachte. Es macht der dreibändigen Kantonsgeschichte von Nold Halder, Heinrich Staehelin und Willi Gautschi[1] keine Konkurrenz. Es rollt ein Panorama auf, will die Signatur einer Zeit aufzeigen und von dem reden, was einmal wichtig und von Belang war.

Gegenstand des Buchs ist Zschokkes vielfältiges Wirken im Aargau, sein unermüdlicher Drang, das Bestehende zu formen und das Kommende zu vermitteln. Es ist ein Geschenk der Heinrich-Zschokke-Gesellschaft an die Aargauerinnen und Aargauer, eine Hommage an eine grosse, bewegte Vergangenheit. Es verfolgt die Spuren, die Zschokke im Aargau hinterlassen hat, und fragt danach, was heute noch von Bestand ist.

In neun Kapiteln werden historische Stationen oder Themen dargestellt, die mit Heinrich Zschokke und der Entwicklung des Aargaus in Verbindung stehen. Durch die Anordnung dieser Kapitel wird eine Chronologie und Dynamik des Aargaus und in der Vita Zschokkes fassbar.

Die Vorgabe bestand darin, ein gut lesbares, für gebildete, allgemein interessierte Leser verständliches Buch zu schaffen, das historisch möglichst genau ist. Als Vorarbeit habe ich umfassende Quellenstudien betrieben. Dabei habe ich eine Fülle von Archivmaterial an den Tag gefördert, das hier zum ersten Mal ausgewertet wird. Nach Möglichkeit habe ich in den Text Originalzitate hineingearbeitet, die in der ursprünglichen Orthografie wiedergegeben werden. Auf weiterführende Sekundärliteratur wird an Ort und Stelle hingewiesen.

Besonderer Wert wurde auf eine reiche, anspruchsvolle und ansprechende Illustration des Buchs gelegt. Es ist ein Beitrag zum Kantonsjubiläum 2003 und soll sich diesem Anlass würdig erweisen. Ob dies gelungen ist, wird dem Urteil der Lesenden und Betrachtenden anheim gestellt.

Dieses Buch wäre nie zustande gekommen, wenn nicht zahlreiche Menschen und Organisationen daran mitgewirkt hätten. Das gibt mir die Genugtuung, nach verschiedenen Seiten meinen Dank auszusprechen, zuerst dem Initiator: der Heinrich-Zschokke-Gesellschaft in Aarau und ihrem Präsidenten, Ständerat Thomas Pfisterer. Zu danken habe ich dem Herausgeberbeirat mit Andrea Voellmin, der Leiterin des Staatsarchivs des Kantons Aargau, und den beiden Professoren Urs Bitterli und Heinrich Staehelin. Sie haben mich umsichtig betreut, immer wieder ermutigt, einen Teil des Manuskriptes gelesen und mir kluge Ratschläge gegeben. Ich danke auch dem ehemaligen Kantonsoberförster Erwin Wullschle-

ger, der mich in forsttechnischen und forsthistorischen Fragen beraten hat. Gern denke ich an den Waldumgang mit ihm zurück, auf dem er mich auf das Bohnerzvorkommen und den früheren Tagbau bei Rombach aufmerksam machte.

Mein Dank geht an die Bibliotheken und Archive in Aarau, allen voran an das Team des Staatsarchivs, an das Stadtmuseum Aarau und seinen Leiter Martin Pestalozzi, an die Kantonsbibliothek und Werner Dönni, an das Naturama und Andreas Rohner, an das beinahe unerschöpfliche Archiv des Hauses Sauerländer mit den mir stets zugänglichen Beständen, an ihren früheren Leiter Heinz Sauerländer und den Bibliothekar Tobias Greuter sowie an weitere Personen und Archive, die mir freundlich zur Verfügung standen.

Ohne die beiden Bildbeschaffer Dominik Sauerländer und Susanne Mangold wäre die bunte Vielfalt dieses Buchs nicht zustande gekommen. Ihre professionelle Arbeit hat mich spürbar entlastet, vor allem in der letzten Phase. Auch ihnen möchte ich danken. Mein Dank gebührt dem Verlag hier + jetzt, wo Bruno Meier und Andreas Steigmeier sich des Buchs als eines gemeinsamen Kindes mit grosser Zuneigung angenommen haben, und der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, die es für ihre Reihe «Beiträge zur Aargauer Geschichte» würdig erachtete. Dankbar bin ich dem Buchgestalter Urs Bernet in Zürich, der auf meine Wünsche eingegangen ist.

Der letzte und wichtigste Dank geht an jene drei Institutionen, die durch ihre grosszügige Finanzierung die Realisierung des Buchs erst ermöglicht haben: an den Kanton Aargau, an die Neue Aargauer Bank und an die Firma Zschokke Generalunternehmung AG. Alle drei sind mit dem Namen Zschokke eng verbunden. Durch ihre Unterstützung haben sie ein Bekenntnis abgelegt: zum Aargau, zu unserer Kultur und zu einer Vergangenheit, der sie ihre Existenz verdanken.